

An die
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
1010 Wien

St. Pölten, 21. Mai 2021

Empfehlungsschreiben zur Bewerbung um Aufnahme des "Traismaurer Krippenspiels" in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Das Traismaurer Krippenspiel ist das einzige alljährlich in Niederösterreich aufgeführte Krippenspiel seiner Art und gehört zu den wenigen heute noch bestehenden im deutschsprachigen Raum. Es steht in einer über 200 Jahre währenden Tradition, in der es als einmaliges Stabpuppenspiel lebendig geblieben ist und sowohl für die Stadt Traismauer als auch für das gesamte Bundesland große Bedeutung hat: als einmalige volkskulturelle Darstellungsform, verwirklicht als Gemeinschaftsleistung mit außerordentlichem Engagement aller Mitwirkenden – von den die einzelnen Stabpuppen bewegenden Spieler*innen über die Sänger*innen und Musiker*innen bis hin zum Regisseur, den Organisator*innen und helfenden Mitgliedern des Trägervereins, des „Gesangsvereins Traismauer 1862“. Mittlerweile gehört das Traismaurer Krippenspiel speziell in der Vorweihnachtszeit zum fixen Veranstaltungsprogramm der Stadt.

Als Erfinder der Traismaurer Krippenspiels gilt Ferdinand Scheibl, Sohn des 1771 aus Bayern nach Traismauer gezogenen Handschuhmachers Leopold Scheibl. Ferdinand Scheibl, ebenfalls Handschuhmacher, führte das Spiel vom Advent bis Maria Lichtmess, also in der Zeit des vor der katholischen Liturgiereform 1969 dauernden Weihnachtsfestkreises, in Gasthäusern der heimatlichen Umgebung auf, und zwar nicht allein zur Vermittlung der biblischen Geschichte, wie sie den im Weihnachtsevangelium beschriebenen Szenen 1. bis 8. entspricht, sondern auch zur

Unterhaltung, denkt man an die profane und relativ lange 9. Szene „Wie die Schäfer und Wildpratschützen auf der Weide ihre Lieder darbringen“.

1810 erhielt das Krippenspiel durch Ferdinand Scheibl seine bis heute der Aufführung weitgehend zugrunde liegende Textfassung, wie sie in der 1920 von Raimund Zoder herausgegebenen Publikation „Das Traismaurer Krippenspiel“ dokumentiert ist. Damit wurde das, bis dahin mündlich tradierte Spiel, erstmals schriftlich aufgezeichnet. Diese Veröffentlichung erfolgte „im Auftrage und mit Unterstützung des niederösterreichischen Arbeitsausschusses für das Volkslied in Österreich“ und damit von jener Institution, deren Tätigkeit heute von der „Volkskultur Niederösterreich“ fortgesetzt wird und für die das Traismaurer Krippenspiel nach wie vor besondere Bedeutung hat: als kulturelles Phänomen von der Erforschung über die analytische und reflektierende Betrachtung bis zur praktischen Kulturvermittlung im Sinne ästhetischer Bildung. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die vorbildliche Herangehensweise aller Mitwirkenden, beginnend bei der Probenarbeit und organisatorischen Vorbereitung bis zur Aufführung und Nachbereitung, weiters Inszenierung und Regie, die musikalische Gestaltung, das Führen der Spielfiguren, der Vortrag der Sprechtexte oder die Pflege und mitunter auch notwendige Restaurierung der wertvollen Stabpuppen, der Kulissen und des historischen ebenso wie des aktuell in Verwendung befindlichen Krippenkastens.

Wenn auch mit Raimund Zoders Veröffentlichung von Noten und Texten der einzelnen Lieder sowie von Vortragstexten das Traismaurer Krippenspiel gewissermaßen „gesichert“ und vor dem Vergessen bewahrt werden sollte, so wurde es hinsichtlich der Aufführungspraxis keinesfalls konserviert, sondern von den Träger*innen und Veranstalter*innen behutsam weiterentwickelt. Voraussetzung dafür war und ist die ständige Auseinandersetzung mit seinem Stoff und seinen Quellen. So ist es für die Darsteller selbstverständlich geworden, vor und nach der Aufführung dem Publikum den Hintergrund des Krippenspiels sowie die verschiedenen bühnentechnischen und menschliche Geschicklichkeit erfordernden Parameter zu erklären, und zwar mit zusätzlichen Informationen aus den Bereichen Geschichte und Soziologie für Erwachsene und pädagogisch aufbereitet für Kinder, die unter Anleitung auch das Spiel mit den Stabpuppen probieren können. Erklärt und in eine gegenwärtige Sprache übersetzt werden zudem alte, abgekommene und nicht mehr gebräuchliche Begriffe oder Namen wie beispielsweise „schier“, „eppa“, „Pfoadl“ oder „Dadl“ bzw. „Jokal“, „Steffl“, „Urbal“, „Veit“ oder „Wenzl“. All dies trifft auf großes Interesse und trägt zusätzlich zur Bindung vieler Menschen an das Krippenspiel bei.

Zur Frage, ob und wann Änderungen in der Aufführungspraxis angebracht sein können, ist in der von Otto Lambauer an der damaligen Hochschule für Musik und darstellende Kunst 1981 verfassten Hausarbeit im Fach „Musikalische Volkskunde“ nachzulesen: „Betrachtet man die Aufführung von Scheibl bis heute, so kann man feststellen, dass das Spiel seit 1957 als besinnliches Stück dargeboten wird, was zu Lasten der unterhaltsamen Stimmung ging. Stellen alle Augenzeugen einer Scheibl-Aufführung übereinstimmend fest, dass es in erster Linie eine `Gaudi` war, so antwortete ein Kind nach einer Aufführung in Grafenegg im Jahre 1980, warum denn während der Aufführung nicht gelacht wurde: `Wir dachten, das sei eine erste

Angelegenheit und haben uns nicht zu lachen getraut, obwohl uns manchmal danach zumute war`. Damals hatte die Spielgruppe des Vereins für Landeskunde die Aufführungen übernommen, in der Folge sei das Spiel – wohl den damals üblichen Bildungsidealen entsprechend – „akademischer“ geworden. Ursprünglich war es wohl anders, und dazu führte Otto Lambauer aus: „Zu der Zeit, als Scheibl noch allein, ohne Chor und Begleitmusik, sein Krippperl aufführte, dürfte es laut Berichten ... so gewesen sein, dass die Zuhörer, hauptsächlich Kinder, bei den diversen Krippenliedern mitgesungen haben.“ Die Einbindung des Publikums in das Spiel – vor allem beim Mitsingen bekannter Lieder – ist in den letzten Jahren wieder ein wesentliches Element des Krippenspiels geworden und trägt somit zur Bindung an das Spiel und zur Identifikation mit diesem bei.

Zu den musikalischen Quellen des Traismaurer Krippenspiels ist anzumerken, dass es sich bei den Liedern sowohl um solche mit geistlichen als auch mit weltlichen Inhalten handelt. Der geistliche Teil um die Geburt Christi wird mit 15 Liedern besungen, der weltliche Teil vor dem Schlusslied mit 13 Liedern handelt von so genannten Volkstypen wie dem Wildpratschützen, dem Salzburger Bauern, dem Bandlkramer, dem Rauchfangkehrer und der Köchin oder dem Schneider, der sein Rollenlied im Stil der Wiener Vorstadttheatertradition anstimmt. Populär um das Jahr 1800 heißt es da über den Schneider als Spottfigur in den zeitgenössischen Possen und Parodien: „Ich bin der Schneider wetz, wetz, wetz.“ Jedenfalls setzt sich das Lied-Repertoire des Traismaurer Krippenspiels aus verschiedenen Quellen zusammen. Ganz allgemein wird man das 18. Jahrhundert als Entstehungszeit der meisten Lieder ansetzen können, entweder abgeleitet aus der barocken Liedkunst wie beim Lied zur Herbergsuche „Liebster Josef, lass uns gehen, lass uns um ein Herberg sehen“, oder wie bei den volkstümlichen Hirten- und Krippenliedern. In der 4. Szene „Wie die Geburt Christi durch die Engel den Hirten verkündigt ist worden und was sich sonst noch Merkwürdiges hat zugetragen“ erklingt eines der bekanntesten und in vielen Liederheften abgedruckten Hirtenlieder, das Lied „Auf, auf, auf, ihr Hirten, und schläfts net so lang“, enthalten auch in der stark nachgefragten Publikation „Lieder und Weisen zum Weihnachtsfestkreis aus Niederösterreich“, ausgewählt und eingerichtet von Walter Deutsch.

Die Aufnahme des Traismaurer Krippenspiels in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO ist in mehrfacher Hinsicht und insbesondere aus folgenden Gründen zu befürworten:

1. Ein über 200 Jahre altes Spiel wird auch heute noch regelmäßig aufgeführt.
2. Die Aufführungspraxis ist von einem behutsam angelegten Verhältnis von Tradition und Innovation gekennzeichnet.
3. Das Krippenspiel ist fest im kulturellen Geschehen der Stadt Traismauer verankert.
4. Zu den fixen Aufführungsterminen in der Stadt Traismauer – derzeit im Schloss Traismauer – kommen regelmäßig Gastspiele vor allem in der Region um Traismauer, beispielsweise in Grafenegg, auf Schloss Sitzenberg-Reidling, in Atzenbrugg oder in Tulln.

5. Getragen wird das Krippenspiel von den insbesondere in den Bereichen Musik, Gesang, Puppenspiel, Organisation und Kulturvermittlung kompetenten Mitgliedern des Gesangvereins Traismauer 1862, die das Spiel sowie einzelne Rollen kontinuierlich an jüngere Mitglieder und Mitspieler*innen vermitteln bzw. weitergeben.
6. Alle Mitglieder des Gesangvereins Traismauer 1862 sind ehrenamtlich tätig, stammen aus Traismauer und der umgebenden Region und wirken am Traismaurer Krippenspiel unentgeltlich mit.
7. Der zukünftige Fortbestand des Traismaurer Krippenspiels ist insbesondere seitens des Gesangvereins Traismauer 1862 gewährleistet, wobei eine Aufnahme in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO die Aufführungskontinuität weiter absichern würde.
8. Das Traismaurer Krippenspiel verbindet Menschen verschiedener Generationen und jeglichen Geschlechts sowohl bei Akteur*innen als auch bei Besucher*innen, es wirkt gemeinschaftsbildend, integrativ und identitätsstiftend.
9. Die von den Verantwortlichen des Traismaurer Krippenspiels geleistete Kulturvermittlung erklärt Bedingtheiten zwischen Vergangenheit und Gegenwart im Allgemeinen ebenso wie hinsichtlich der Stadt Traismauer und der umgebenden Region.

Literatur:

Raimund Zoder: Das Traismaurer Krippenspiel, Wien 1920

Otto Lambauer: Das Traismaurer Krippenspiel – Geschichte und Aufführungspraxis, Hausarbeit im Fach musikalische Volkskunde an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Wien 1981

Werner Galler: Weihnachten in Niederösterreich, St. Pölten 1977

Walter Deutsch: Anmerkungen zum Traismaurer Krippenspiel, Vortragsmanuskript, Traismauer 1992

Walter Deutsch: Lieder und Weisen zum Weihnachtsfestkreis, Mödling 1978

Volkskultur Niederösterreich: Das Traismaurer Kripperl. Eine 200-jährige Tradition. Atzenbrugg 2003



Prof. Dr. Edgar Niemeczek

Leitung Wissensmanagement der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH

Vorsitzender des Vereins Volkskultur Niederösterreich – NÖ Volksliedwerk

Vorsitzender des Vereins Volkskultur Niederösterreich – Landesverband für regionale Kulturarbeit